



Gérard Blaize

Das Gespräch fand 2008 in Paris, in der Rue Petit Hotel, statt – im alten Dojo von Noro Sensei.

Veröffentlicht wurden dieses Interview mit Gérard Blaize in zwei Teilen, in den Französischen Ausgabe N  29 & 30 des AJ.

http://www.aikidojournal.fr/Archives_fr/Entretiens/Blaize_Gerard_Paris_1e_partie_2008/

Jakob Sp lti, ein Schüler von Gérard und langjähriger Leser des AJ, hat dieses Interview übersetzt, damit auch die deutschen Lesern des AJ den Aussagen von Gérard folgen können.

Arbeiten Sie oft mit Waffen?

Ich?

Ja.

Im Aikido?

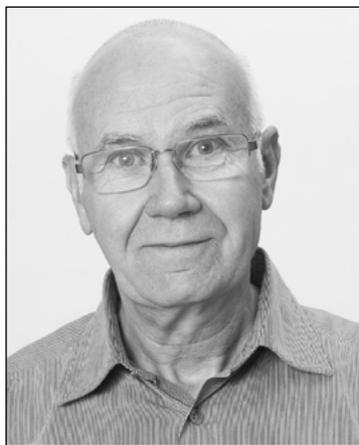
Ja.

Nie. Zu den Waffen ... Ich bin J d -Lehrer in Rahmen des Kendo-Verbands. Das hat aber mit dem Aikido nichts zu tun.

Im Aikido arbeite ich sehr, sehr wenig mit Waffen, und ich mache nur Masakatsu-B -Jutsu, das B -Jutsu des Aikido, das mich Hikitsuchi Sensei gelehrt hat. Ich verwende im Aikido keine Waffen, weil man in der ersten Zeit, als Osensei noch lebte, auch keine Waffen verwendete. Ich kannte japanische Meister, die nach Frankreich oder Europa kamen, als der Begründer des Aikido noch lebte – und man machte bei ihnen kein Waffentraining. Erst nach seinem Tod fing das an.

Wenn man Hikitsuchi Sensei fragte, ant-

wortete er, dass nur Osensei selbst eine Waffe verwendete und so Aikido mit einer

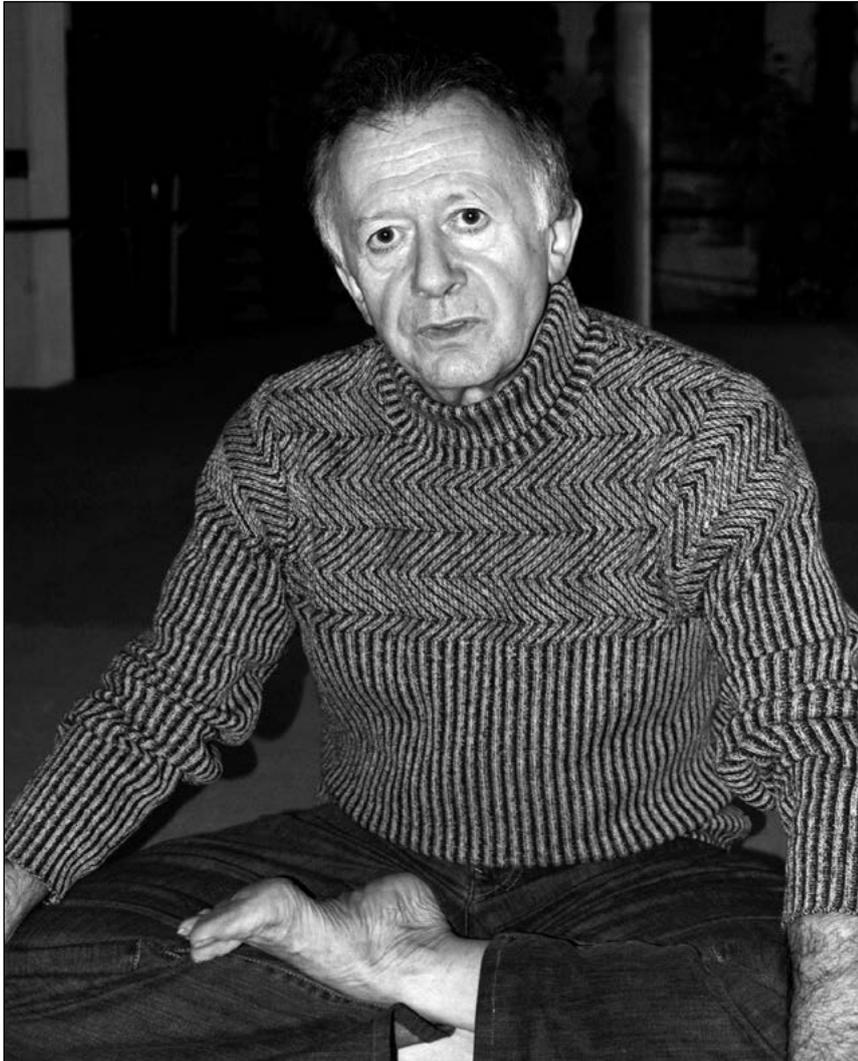


Übersetzung von Jakob Sp lti aus Bülach /CH.

Waffe vorführte. Doch die anderen machten es untereinander nicht. Aber warum? Ich dachte darüber nach, weil ich zu dieser Zeit im Aikido gern mit Waffen trainierte. Und als ich nach Japan ging,  bte ich ab und zu in der Kashima-Shin-Ryu mit Meis-

ter Inaba, und ich musste erkennen, dass ich von Waffen gar nichts verstand. Später musste ich aus anderen Gründen damit aufhören, und ich begann das Training in der Shindo-Muso-Ryu mit Meister Matsu-mura. Hier traf ich auf eine J d -Welt. In dieser Welt begegnete ich Kendo- und Iaido-Meistern und merkte, dass mit den Waffen im Aikido etwas nicht stimmte.

Was das Aikido betrifft, versuche ich es wie mein Lehrer zu machen, das heißt, dass ich zu zeigen versuche, wie man mit einer Waffe Aikido trainieren kann. Denn es ist ein Problem, dass es im Aikido nie einen Unterricht gab, der lehrte, wie man eine Waffe halten soll und wie man mit einer Waffe angreifen muss. Jemand griff mit einer Waffe an, aber er beherrschte das schon, weil am Anfang der gr bte Teil derjenigen, die mit Aikido anfangen, mindestens 5. Dan im Kendo waren. Einige kamen vom Kendo, andere vom Judo oder vom Karate. Meister Ueshiba nahm also jemanden, der die Waffe kannte. Er führte mit ihm vor, wie Aikido mit einer Waffe ist, aber es gab keinen Unterricht wie in einer Schule, in der man



(C) 2008 Horst Schwickerath – Gérard Blaize, Pairs – während des Interview, in der alten Wohnung von Noro Sensei, über den Dojo, in der rue petit Hôtel.

lernt, wie man ein Schwert, einen Stock hält, wie man angreift, wie man sticht, welches die verschiedenen Situationen sind, in denen man da oder da angreift ... also, für mich hieß das, dass ich Aikido und Waffen klar trennen wollte.

Es gibt also eine Art Illusion ...

Geblichen ist nur das B -Jutsu. Wie ich schon geschrieben habe, kann man sagen, dass die Stellung der Füße, dass die Art, wie man sich fortbewegt, sich überhaupt bewegt, dass die Winkel, die Ausrichtung der Hüften – das alles findet man auch in den Aikido-Techniken, denn das B -Jutsu,

das vom Gründer des Aikido geschaffen worden ist, ist sehr verschieden von den Waffentechniken, die man in den Schulen, wie Sui-O-Ryu, Kashima-Shin-Ryu, Katori-Shinto-Ryu und so weiter, lernen kann. Es ist ganz verschieden, die Richtungen sind nicht die gleichen. Das ist das Problem.

Damit jemandem, der trainiert, dieses etwas bringen kann, muss er lernen, seinen Körper aufrecht zu halten, sich richtig zu bewegen ... Es geht um Ko rperkoordination. Wenn man ein Lenkrad hält, hält man es richtig, man hält es nicht so mit den Schultern. Wenn man einen Besen hält ... Es ist nicht hilfreich, wenn man nur sagt: „Um kehren zu können, muss man die Schultern gesenkt halten und den Besen

mit richtig platzierten Händen halten ...“ Beim Schwert ist es das Gleiche.

„Ich habe Ihnen diese Frage gestellt, weil ich oft gehört habe, dass das Training mit dem Ken den Fortschritt im Aikido unterstütze.“

Ich halte das für völlig falsch, denn im Aikido geht es um etwas ganz anderes. Übrigens: Wenn man die Bücher von Meister Ueshiba zur Hand nimmt, sogar die alten wie „Budo no Renshu“ von 1933, kann man sofort sehen, dass da keine Waffen vorkommen. Das ist sehr interessant: Man sieht hier wirklich keine Waffen. Wenn man die Fotos von 1942 nimmt, sieht man viele Angriffe mit bloßen Händen, aber man sieht keine mit Waffen. Und nie hat der Begründer des Aikido gesagt, dass das Aikido aus Waffentechniken entwickelt worden sei. Es gibt keinen einzigen Text ... Das, wovon er spricht, ist etwas ganz anderes: Er sagt, dass das Aikido der Ausdruck des Kototama sei. Das heißt: Vertrauen in die Kraft der Schwingungen. Und er wiederholt es ohne Unterlass: „Aikido ist Kototama.“ Es hat also mit Waffen nichts zu tun. Ich glaube, dass eine Verwirrung vorliegt. Es gibt auch ein Problem bei den Aikido-Praktikanten, das daher kommt, dass sie dauernd untereinander mit Waffen trainieren, aber nie mit einem Kendo- oder Iai-Meister, der kein Aikido macht. Es gibt also eine Art Illusion. Was die Auffassung betrifft, es unterstütze das Aikido, wenn man mit einem Schwert arbeitet: Ja, es ist so: Wenn ich einen Schüler vor mir habe, der seit zehn oder fünfzehn Jahren Kendo oder Iaido trainiert, kann ich die Kenntnisse, die er sich dort angeeignet hat, verwenden, um ihm Hinweise zu geben, damit er im Aikido schneller Fortschritte macht. Aber wenn jemand diese Kenntnisse nicht hat, stellt man damit

Saito Sensei sagte: „Weil ich nicht verstand, was Osensei machte, entwickelte ich das Aiki-Jô und das Aiki-Ken, um verstehen zu können.“

nur ein zusätzliches Hindernis vor ihm auf, denn man muss sehr lange trainieren, bis man ein Schwert oder einen Stock richtig halten und einsetzen kann. Mit nur einer Stunde Training je Woche schafft man es in einem Monat oder einem Jahr, aber auch in zwei Jahren nicht, ein Schwert richtig zu halten und zu führen.

Aus diesem Grund trenne ich diese beiden Sachen: Ich unterrichte Bô nur freitags von zwei bis drei Uhr. Ich mache es auch ein wenig an den Stages, weil man hier Zeit dazu hat. Aber es ist das Bô-Training von Hikitsuchi Sensei, es ist das Bô-Training des Begründers des Aikido, und man macht es immer allein, man macht es nie zu zweit gegeneinander.

!Es gibt ein altes Foto, das in Shingu aufgenommen worden ist und auf dem man sieht, wie Hikitsuchi Sensei Osensei mit einem Schwert angreift.

Weil es das Selbstwertgefühl stärkt!

Ja, Osensei zeigte, dass er Aikido gegen eine Waffe einsetzen konnte. Aber nur er machte es, als er noch lebte. Erst nach seinem Tod trainierte man oft mit Waffen, vor allem anhand der Bücher von SaitOsensei.

!SaitOsensei sagte, er habe mit Osensei immer mit Waffen trainiert.

Das stimmt so nicht. Wenn man das erste Interview von SaitOsensei liest, das durchgeführt wurde, als er 1985 nach Italien kam, stellt man fest, dass er sagte, dass das Aiki-

Jô von ihm entwickelt worden sei. Er sagte: „Weil ich nicht verstand, was Osensei machte, entwickelte ich das Aiki-Jô und das Aiki-Ken, um verstehen zu können.“ Er entwickelte auch die Jô-Kata mit den 33 Elementen und die Kumi-Jô-Übungen und erklärte sehr wohl, dass es das vorher nicht gegeben habe, dass er es gewesen sei, der das alles geschaffen habe. Es ist etwas von SaitOsensei. Das heißt, es ist seine Sicht der Dinge, und ich denke, dass die Schüler, die mit SaitOsensei trainierten, zu Recht in dieser Richtung fortfahren. Aber das ist ganz und gar nicht das, was der Begründer des Aikido machte. Das ist das Problem. Ich weiß nicht, was jetzt, da SaitOsensei gestorben ist, geschehen wird.

Was Osensei machte, beschreibt SaitOsensei so: „Man übte Bô immer allein, aber Osensei zeigte ab und zu etwas mit jemandem, um zu erklären, wie man diese oder jene bestimmte Bewegung ausführt. Als er es mit mir zeigte, verstand ich die Logik der

Bewegungen.“ Aber es gab keinen Unterricht mit Übungen zu zweit. SaitOsensei erklärt, dass er selbst ein solches Training eingeführt habe. Das steht im Interview mit SaitOsensei, und was er sagte, ist sehr klar. Aber was mich betrifft: Ich gestehe, dass ich keine Beziehung zwischen den Aikido-Techniken und einer Waffe sehe.

!Aber viele trainieren mit Waffen.

Weil es das Selbstwertgefühl stärkt! Die Leute sind zufrieden, weil sie die Illusion

haben, einem Schwert ausweichen zu können. Aber so weicht man einem Schwert nicht aus, sondern man wird getötet. So ist es in Wirklichkeit, und damit hat sich's. Erst wenn man die Waffenmeister kennt, versteht man, was eine Waffe ist.

Und es führt weg vom Aikido. Jetzt ist man dabei, die Texte des Begründers des Aikido zu übersetzen. Er führte gegen das Ende der fünfziger Jahre, als Tamura Sensei noch in Japan war, Gespräche, die auf Band aufgenommen und dann von Takahashi Sensei, einem Freund von Osensei, transkribiert wurden. Diese Texte heißen „Takemusu Aiki“. Sie sind jetzt vollständig ins Französische übersetzt und als Bücher herausgegeben worden. Einen Teil dieser Gespräche verwendete ich schon in meinem Buch, aber nur diejenigen Stellen, die mich in Bezug auf das Thema meines Buchs interessierten. Bei den Büchern dagegen handelt es sich um eine vollständige Übersetzung. Man findet da eine Erklärung des Aikido, die man bisher nicht hatte. Der Begründer des Aikido spricht hier nie von Waffen, er spricht immer von Kototama. Er sagt, dass Aikido der Ausdruck des Kototama sei.

Wie wurde das Aikido geschaffen? Nur wenige Leute haben sich dafür interessiert. Man sagt immer: „Aikido ist die moderne Synthese der Kriegskünste.“ Aber so etwas sagt der Begründer des Aikido nicht. Er sagt: „Ich habe in etwa dreißig Budo-Schulen trainiert, aber das Aikido hat keinen Bezug zu diesen Schulen.“ Man sagt auch: „Das Aikido ist durch das Ki geschaffen worden.“ Aber was ist das Ki? Man weiß es nicht.

Wenn man nun das Leben von Osensei



Gérard Blaize während des Freitagvormittag Trainings, Paris 2008.

anschaut: Er ist ein Mann, der im Alter von achtzehn Jahren Budo zu trainieren beginnt. Er ist nie zufrieden, es fehlt ihm etwas, er sucht, er begegnet Deguchi Onisaburo, Er hat, als sie zusammen nach China reisen, eine erste sehr starke Erfahrung, eine Art Vision: Er sieht einen Blitz, bevor die Kugel eines Gewehrs auf ihn zufliegt. Man kann schon sagen, dass so etwas eine Halluzination sei, aber es wiederholt und bestätigt sich, als er von einem Kendo-Meister angegriffen wird. Er sagt: „Ich sah ein Licht, und so konnte ich seinem Schwert leicht ausweichen.“ Und es wird auch von Shioda Sensei bestätigt – und Shioda Sensei ist nicht ein Philosoph ... Das ist sehr interessant, weil er einer der ersten Schüler von Meister Ueshiba war. Shioda Sensei verließ Osensei, weil er mit dessen Entwicklung nicht einverstanden war. Und er sagt auch, dass Osensei wirklich Sachen machte, die jenseits des Gewöhnlichen waren.

Dieser Mann hat also eine Fähigkeit, und man beginnt zu sagen, dass er göttliche Waza mache, die man nicht recht versteht. Das war seine erste Erfahrung.

Es gibt aber noch eine zweite Erfahrung: Osensei sagt, dass es etwas wie eine Liebe-

senenergie sei, die die Welt bewege. Er sagt, dass er das Satori gehabt habe. Aber man weiß nicht recht, was das ist. Er sagt, dass er in einem Licht aus Gold gewesen sei, das rund um seinen Körper aufgestiegen sei.

Und er hat noch zwei oder drei andere solche Erfahrungen gemacht. Die dritte, die er beschreibt, f llt, glaube ich, ins Jahr 1942: Nachts betet er, und plötzlich ist er von etwas beherrscht, das er die Gottheit des Windes nennt. Sie sagt zu ihm: „Ueshiba, ich bin in deinen Adern. Was machst du jetzt?“ Das steht alles in „Takemusu Aiki“.

Osensei sagt, dass man die Techniken ändern müsse, damit die ganze Welt eine große Familie werde. Und er macht noch eine weitere Erfahrung ... Man spricht von Aiki-Ken, aber eigentlich ist es Sho-Chiku-Bai-no-Ken. Weil das schwierig auszusprechen ist, sagt man einfach Aiki-Ken. Und er erklärt, wie er das geschaffen hat. Er sagt – immer noch zu dieser Zeit: „Ich baue in Iwama ein Dojo, ich trainiere morgens um drei Uhr, und plötzlich: Vor mir steht ein Phantom, das mich angreift.“ (Das ist sehr sonderbar, denn er erzählt es so, wie wenn ich sagen würde, dass wir zwei einander gegenüber stehen.) Und er sagt: „Am Anfang bin ich etwas langsam gewesen, dann werde ich schneller, und es gelingt mir, es zu entwaffnen.“ So geht es drei Wochen lang. Und er sagt: „Nachher, in einem Augenblick, als ich es anschaute, verschwand es, und auch mein Körper verschwand. Ich war immer noch bei Bewusstsein, aber ich sah nichts mehr.“ Dann erklärt er, dass es Lichter um ihn herum habe, die ankommen, dass er bei Bewusstsein sei, dass er aber nur das sehe; und er sagt (und das ist etwas, das man oft antreffen wird), dass bei

seiner Atmung eine Veränderung eingetreten sei. Und diese Veränderung seiner Atmung bewirkt, dass er versteht, dass es diese Welt ist, die uns umgibt.

Das Aikido ist aus diesen Erfahrungen geschaffen worden. Darum ist das Aikido so schwierig. Denn niemand von uns hat solche Erfahrungen wie Osensei gehabt. Darum hat man nichts Konkretes. Also, was macht man auf den Matten, auf der Ebene des Konkreten? Was führt uns in diese Richtung? Dies sind immer noch die Worte des Begründers: „Wenn ihr als Erste die Technik beginnt und wenn ihr den Partner richtig führt, dann zieht ihr ihn an.“ Auf Japanisch heißt das „gokui“. Das ist das Wesentliche des Aikido.

Wenn man das machen will, merkt man zuerst, dass man es gar nicht glaubt, wenn man es nicht erlebt hat. Als Hikitsuchi Sensei, mein Lehrer, mich das erleben ließ, verstand ich zuerst nicht, was es war. Zum Beispiel: Ich greife ihn mit dem Bokken an, er weicht aus, legt seine Hand auf die flache Seite der Klinge und sagt, ich solle die Waffe wegziehen. Aber es gelingt mir nicht, obschon sie aus Holz ist. Und sein Hakama ist aus Nylon (nicht einmal aus Baumwolle); also sollte das Bokken gleiten. Ich spürte keine Kraft, aber ich konnte es nicht zurückziehen.

Darauf setzte er sich in den Schneidersitz (nicht auf die Knie), und sagte mir, ich solle seinen Kopf wegstoen. Ich stieß seinen Kopf, aber es hatte keinen Kopf, es hatte nichts. Wie geschieht das? Erst fünf Jahre später verstand ich, dass es das war: jemanden anziehen. Denn wenn es Ihnen gelingt, dieses Phänomen auftreten zu lassen,

M chten Sie gerne mehr lesen – wir veräußern das AJ: https://www.aikidojournal.eu/Deutsche_Ausgabe/2014/